

Nordico Stadtmuseum

What the Fem*?

Feministische Perspektiven 1950 bis heute

11.11.22 bis 28.05.23

Das Nordico Stadtmuseum wagt mit der Ausstellung „What the Fem*?“ ein spannendes museales Experiment, das Aktivist*innen, Frauen*-, LGBTQIA+- Initiativen und Vereine einlädt sich aktiv an der Ausstellung zu beteiligen und Leerstellen zu füllen. Präsentiert werden darüber hinaus über 50 Künstler*innen – darunter VALIE EXPORT, Jakob Lena Knebl oder Maria Lassnig – die einen augenzwinkernden, berührenden oder ernsthaften Blick auf das Thema werfen. Die Schau zeigt damit vor allem eines auf: den einen Feminismus gibt es nicht.

Feminismus! Ein Wort, über das hitzig diskutiert, das ignoriert, verdrängt und verteidigt wird – kurz: ein Begriff, der polarisiert. Feminismus ist sowohl ein Denkangebot, eine Vielfalt an Theoretisierungen, eine politische Bewegung, ein Paket an Forderungen und Praxen, als auch eine Haltung, eine Lebensform, viele Lebensformen. „What the Fem*?“ im Nordico Stadtmuseum ist ein Angebot, sich mit all diesen Themen auseinanderzusetzen, sich einzufühlen, neue Perspektiven einzunehmen, aber auch sich auszudrücken, in Dialog zu gehen, Fragen zu stellen, Antworten zu finden und wieder neue Fragen zu stellen.

„Über 50 Künstler*innen sind nun in dieser Ausstellung vertreten – ihre unterschiedlichen Werke in neue Zusammenhänge zu bringen, um die verschiedenen Perspektiven von Feminismus zu beleuchten, war für mich besonders bereichernd. Sie zeigen spannende, berührende, augenzwinkernde, ernsthafte und sehr reale Momente, die vom alltäglichen Leben erzählen. Die Ausstellung bietet einerseits ein lustvolles und niederschwelliges Angebot, als auch Linz-spezifische Artefakte zu vielen Aspekten sowie breit gefächertes feministisches Basiswissen – und dieses wird während der Laufzeit sogar noch erweitert.“
Klaudia Kreslehner, Kuratorin und Community Outreach, Nordico Stadtmuseum

Das Stadtmuseum öffnet sich in den nächsten sieben Monaten von 11.11.2022 bis 28.05.2022 für verschiedene feministische Perspektiven. Zu Ausstellungsbeginn bleiben einzelne Wandbereiche erstmals leer. Bis zum Ende der Schau können und sollen diese Leerstellen durch einen Prozess gemeinsam mit dem Publikum sowie mit eingeladenen Aktivist*innen befüllt werden. Dabei kann es passieren, dass die ursprüngliche Museumserzählung in Frage gestellt oder unterbrochen wird. So fließen alle paar Wochen die Ergebnisse der fünf geplanten „Safe Spaces – Arbeitsgruppen“ ein – auch im Sinne einer möglichen Dekonstruktion.

„Der gesamte Rechercheprozess für diese Ausstellung war unheimlich intensiv. In Gesprächen mit feministischen Communities in Linz ist uns mehr denn je bewusst geworden, dass sich das Thema Feminismus nicht nur aus der Perspektive einer weißen Mittelschicht erzählen lässt. Deshalb haben wir Linzer Aktivist*innen und Initiativen, die teilweise seit Jahrzehnten für Gleichstellung und gegen Diskriminierung kämpfen, eingeladen ihre Perspektive in der Ausstellung zu teilen. Das hieß auch Mut zur Lücke zu beweisen. Wir haben das Museum „under de/construction“ gestellt und damit einen Prozess eingeleitet, dessen Ergebnis wir erst am Ende der Schau sehen werden.“
Klaudia Kreslehner, Kuratorin und Community Outreach, Nordico Stadtmuseum

In sechs Räumen zu Themen wie Rollenzuschreibungen, Körperbildern, Inklusion, Aktivismus, Solidarität und Herkunft führen zeitgenössische künstlerische Positionen gemeinsam mit historischen Artefakten

durch einen lebendigen Diskurs zu Feminismus von 1950 bis heute. Künstlerische Positionen u.a. von Linda Bilda, VALIE EXPORT, Jakob Lena Knebl, Maria Lassnig und vielen zeitgenössischen jungen Künstler*innen spiegeln dabei das gesellschaftspolitische Geschehen. Es geht um österreichische Geschichte mit Schwerpunkt Linz, um Fakten, Gefühle, Erfahrungen, subjektive Wirklichkeiten und aktuelle Haltungen. Die Schau versteht sich auch als Vorschlag, anderen Perspektiven mit Neugier zu begegnen und fixe Zuschreibungen zu hinterfragen. Dabei liefern ein feministisches Glossar, oder die #herstory, eine Timeline die wichtige feministischen Errungenschaften – wie das Wahlrecht oder die Fristenregelung zeitlich verortet – wichtige Hintergrundinformationen.

„In der Ausstellung ‚Auftritt der Frauen‘ die im Nordico bis Mitte Oktober zu sehen war, haben wir uns mit der Geschichte von Linzer Künstlerinnen im Zeitraum von 1851 bis 1950 auseinandergesetzt. ‚What the Fem*?‘ knüpft nun zeitlich direkt an die Vorgängerschau an und erzählt die Geschichte des Feminismus aus unterschiedlichen Perspektiven. Wir wollen damit noch mehr Bewusstsein für die Sichtbarkeit von Frauen in der Gesellschaft schaffen. Es sind noch lange nicht alle Geschichten erzählt und alle Stimmen gehört worden.“ Andrea Bina, Leiterin Nordico Stadtmuseum Linz

Die Ausstellung wird zusätzlich von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet. Workshops in Kooperation mit der Grand Garage ermöglichen Themen der Ausstellung in künstlerisch-handwerkliche Formen zu gießen und sich an Schweißen, Siebdruck und Stencils zu versuchen. Ein Vulva-Talk, sowie ein Gipsabdruckworkshop brechen Tabus rund um den weiblich gelesenen Körper. Ein aktivistischer Stadtrundgang macht auf sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum aufmerksam. Die regelmäßig stattfindende „Dialogreihe Gesprächsstoff“ lädt Besucher*innen dazu ein, sich auszutauschen und gemeinsam neue Fragen und Gedanken zu entwickeln. Diese werden gesammelt, sorgfältig geordnet und fließen als Ergebnisse in die Ausstellung ein.

„Das Nordico setzt mit ‚What the Fem*?‘ ein Highlight zum heurigen Frauen-Schwerpunkt im Kultur- und Tourismusjahr 2022. Es ist die thematisch breiteste und wohl auch aktuellste Auseinandersetzung zu drängenden frauenpolitischen Themen. Sie führt vor Augen, dass selbst zu klassischen Forderungen des Feminismus noch immer großer Handlungsbedarf besteht. Dabei wäre es gerade jetzt umso dringender, dass Frauen wirklich gleiche Chancen und Voraussetzungen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt haben. Die Perspektive von Frauen darf in keinem Lebensbereich fehlen und unterrepräsentiert sein. Auch dazu soll diese Ausstellung ein Anstoß sein.“ Doris Lang-Mayerhofer, Kultur- und Tourismusstadträtin

Besucher*innen die den kompletten Entwicklungsprozess der Ausstellung miterleben wollen können sich einen Stempelpass an der Kassa holen und bezahlen bis 28.05. nur einmal Eintritt. Fleißige Museumsgeher*innen mit vollem Pass bekommen dann das Booklet, das den kontinuierlichen Veränderungsprozess veranschaulicht; auch noch dazu.

Künstler*innen

Elisa Andessner, Comfort Arthur, Laurien Bachmann, Ingrid Bartel, Linda Bilda, Jules Boho, Eva Bosch, Sarah Braid, Julia Bugram, Gloria Dimmel, Astrid Esslinger, VALIE EXPORT, April Fowlow, Beatrice Frasl, freundinnen der kunst, Margit Greinöcker, Ursula Guttmann, Conny Habel, Renate Hinterkörner, Rebekka Hochreiter, Dagmar Höss, Verena Hofer, Susanne Jirkuff, Birgit Jürgenssen, Judith Kaltenböck, Jakob Lena Knebl, Paul Kranzler, Auguste Kronheim, Viktoria Krug, Dariia Kuzmych, Maria Lassnig, Melanie Ludwig, Gerlinde Miesenböck, Melanie Moser, Silke Müller, Margit Palme, Marga Persson, Monika Pichler, Dorothea Priglinger, Lisa Reiter, Annerose Riedl, Gerlinde Ruprecht, Stefanie Sargnagel, Helga Schager, Katja Seifert, Talin Seigmann, Sophia Süßmilch, Adriana Torres Topaga, Iv Toshain, Violetta Wakolbinger, Coco Wasabi, Betty Wimmer

Safe spaces – sichere Arbeitskreise

Das Nordico Stadtmuseum hat unterschiedliche Aktivist*innen, Frauen- und LGBTQIA+- Initiativen und Vereine eingeladen, in der Laufzeit der Ausstellung „Safe Spaces – Arbeitsgruppen“ zu bilden und sich in diesen kritisch mit der Ausstellung auseinander zu setzen bzw. ihre eigenen Fragen und Themen einzubringen. Wer an den jeweiligen Arbeitskreisen teilnimmt, bestimmen die Initiativen. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen fließen dann nach Wunsch und Möglichkeit in die vorhandenen Leerstellen ein. Auch das Ausstellungs-Team wird sich während der Laufzeit in eine Arbeitsgemeinschaft begeben, Texte aus dem Kritikfundus des Schwarzen Feminismus/critical whiteness lesen, den eigenen Prozess reflektieren und den „Verlernprozess“ Stück für Stück sichtbar machen.

Arbeitskreis 1:

Titel: „Im Hamsterrad der unerfüllten Forderungen“

u.a. Vertreter*innen des aFZ - autonomes Frauenzentrum Linz, Bündnis 8. März, Frauen*Volksbegehren, Fiftitu%, Feminismus & Krawall

Farbe: Gelb

Ergebnisse sichtbar ab 19. Jänner

Arbeitskreis 2:

Titel: „Lesbische Sichtbarkeit inner- und außerhalb der LGBTQ+ Community“ – ein offener, für alle zugänglicher Workshop am 14. Jänner

HOSI Linz (Gerhard Niederleuthner), Queere Frauen Linz (Susanne Kalka und Helene Traxler)

Farbe: Lila

Ergebnisse sichtbar ab 2. Februar

Arbeitskreis 3:

Titel: „Black, Queer & Trans Radical Feminism - Decolonising the Nordico - Teil 1/2“

JAAPO

Farbe: Magenta

Ergebnisse sichtbar ab 16. Februar

Arbeitskreis 4:

Titel: „Black, Queer & Trans Radical Feminism - Decolonising the Nordico - Teil 2/2“

das kollektiv & MAIZ

Farbe: Orange

Ergebnisse sichtbar ab 23. März

Arbeitskreis 5:

Titel: „Museum under de/construction. Selbstreflexion eines Prozesses des Ver/Lernens“

Team des Nordico Stadtmuseum Linz

Farbe: Grün

Ergebnisse sichtbar ab 20. April

Raumtexte

Erwartungen – Rollenzuschreibungen

Wir alle sind von den Erwartungshaltungen unserer Gesellschaft geprägt, von (alt)bekanntem Rollenzuschreibungen und deren sozialen Konsequenzen. Die meisten von uns sind in ihrer Familie, in der Schule mit genderspezifischen Sozialisierungen aufgewachsen. Vorstellungen darüber, was es bedeutet ein „Mädchen“ oder ein „Junge“ zu sein, entstehen schon ganz früh. Geschlechterrollen sind also gesellschaftlich akzeptierte Verhaltenserwartungen, die an ein Geschlecht gekoppelt sind.

Wo macht es einen Unterschied, Frau oder Mann zu sein? Was wird von Kindern erwartet, von Erwachsenen, Müttern, Vätern, Familien, Alleinerziehenden, Frauen ohne Kinder, Männern ohne Kinder, Single-Frauen, Single-Männern, Großmüttern, Großvätern, Alten und Jungen?

Welche Ideal-Bilder sind in unserem Gesellschaftssystem vorherrschend und warum? Sind diese Idealbilder gut oder schlecht? Welche Vorteile hat man davon zu entsprechen und welche Nachteile ergeben sich, wenn man nicht entspricht? Wie wäre es, wenn es keine Geschlechtszuschreibungen gäbe? Fängt das „Problem“ erst an, wenn man sich als „weiblich“ identifiziert? Verhindern Zuschreibungen wie „weiblich“ und „männlich“ Vielfalt? Brauchen wir diese Kategorien? Können wir ohne diese Kategorien Politik machen?

Körper und Ideale

In unserer Gesellschaft gibt es idealisierte Vorstellungen darüber, wie der Körper aussehen und funktionieren soll, wie Mensch sich zeigen darf. Besonders Frauen sind unter Druck gesetzt, sich bestimmten Körnernormen zu beugen. Hinzu kommen Schönheitsideale verschiedener Kulturen und deren jeweilige Anerkennung, was als schön und erstrebenswert gilt: helle oder dunkle Haut, große oder kleine Augen, glatte oder lockige Haare, üppige oder hagere Statur, behaarte oder haarlose Körper. Besonders in Bezug auf die weibliche Biologie existieren zusätzlich Tabus: das Aussehen von Vulven, das Sprechen über Hormonschwankungen, den Wechsel, den Zyklus und damit einhergehende Beschwerden, Körperbehaarung, Menstruationsblut, oder gar weibliche Lust. In Zeiten einer diskriminierenden Optimierungs- und Idealisierungsgesellschaft, nicht zuletzt wesentlich verstärkt durch die sozialen Medien, ist es an der Zeit, die Diversität unseres menschlichen Daseins zu feiern: Schönheit ist Vielfalt!

Inklusive Stadtplanung

Frauen sind den traditionellen Rollenverteilungen nach noch oft diejenigen, die für die Familie, die Kinder und deren Tagesablauf sorgen. Dafür gilt es Hürden im öffentlichen Raum auf sich zu nehmen: mit dem Kinderwagen zum Einkauf, der Weg zum Kindergarten oder zur Schule, der Aufenthalt an öffentlichen Orten wie etwa dem Spielplatz oder dem Skatepark. Diese Infrastruktur ist nach Meinung von Vertreter*innen des „Gender Planning“, der sogenannten geschlechtergerechten Stadtplanung, nicht für Frauen entwickelt. Es fehlen etwa breitere Wege für Kinderwägen, oder auch mehr Platz und Aktionsraum für Erwachsene am Spielplatz. Es geht auch um Orte der Unsicherheit, um Angsträume: Frauen nehmen oft lange Umwege auf sich, um eine sichere Variante des Nachhausewegs zu wählen.

Ist der öffentliche Raum gleichberechtigt? Wo wäre in Linz noch Potential für eine feministische, inklusive Stadtplanung? Welche Voraussetzungen sollte eine Stadt erfüllen, um niemanden zu benachteiligen und trotzdem für alle zu funktionieren? Wie wollen wir miteinander leben?

Aktivismus & Interventionen

Im Laufe der Geschichte hat sich das Rollenbild und die Frauen-Rechtslage sukzessive verändert. Auch wenn heute vieles selbstverständlich erscheint und nichts anderes mehr vorstellbar ist: Frauen hatten noch bis vor wenigen Jahren in vielen Bereichen nicht die gleichen Rechte wie Männer. Wenn es zu einer Verbesserung zur Position für Frauen kam, war dafür harte Vorarbeit (zumeist von Frauen), Kommunikation und Sichtbarmachung nötig, auch in Form von lautem und leisem Protest, Demonstrationen, Interventionen und plakativen Aussagen. Dabei wurden Handlungsspielräume aufgezeigt und eingefordert, auch von jenen, die sich nicht verändern wollen. Viel wurde erreicht, vieles fehlt noch.

Wo stünden wir heute ohne feministischen Aktionismus? Wo gibt es noch Handlungsbedarf? Werden Männer durch Feminismus diskriminiert? Wenn ja, warum? In welcher Welt wollen wir leben? Wie wollen wir miteinander leben? Und was müssen wir dafür tun? Bedeuten mehr Rechte für Frauen weniger Rechte für Männer? Wie würde eine ideale Welt funktionieren, in der alle gleichberechtigt sind? Was kannst du heute dazu beitragen?

Solidarität und Differenz

Weißer Mittelschichtsfeministinnen rücken ihre eigenen Probleme ins Zentrum und behaupten sie so als für alle gültig. Sie grenzen dadurch andere, komplexere Lebenserfahrungen von Women of Color, schwarzen Frauen, geflüchteten Frauen, armen Frauen, aus. Dabei sehen sich weiße Feministinnen oft selbst als „Opfer“ und sind blind gegenüber den Privilegien, die ihre gesellschaftliche Positionen mit sich bringen. So folgen weiße Feministinnen oft unhinterfragt den gesellschaftlich verankerten rassistischen Zuschreibungen wie z. B. dem Bild des „schwarzen oder migrantischen Vergewaltigers“ oder der Idee, muslimische Kopftuchträgerinnen als prinzipiell unterdrückt wahrzunehmen. Vor allem schwarze Feministinnen wie z. B. Angela Davis, Audre Lorde, bell hooks, Kimberlé Crenshaw haben seit den 1970er-Jahren auf die Notwendigkeit einer Verbindung unterschiedlicher Diskriminierungsformen hingewiesen und Identitäten als vielfältig beschrieben.

Was bedeutet es, „von wo anders herzukommen“ und sich dann in einem neuen Umfeld zu bewegen, in dem anscheinend die eigenen Geschichten, Sprachen, Lebenserfahrungen keine Bedeutung haben? Was bedeutet es, wenn eine ständig gefragt wird, woher sie kommt, auch wenn sie in Linz lebt wie bereits ihre Eltern und Großeltern? Wie können unterschiedliche vermischte Identitäten gedacht werden? Was bedeutet es, dass People of Color kritisieren, dass das Museum ein weißer Ort ist? Wie zeigt sich dies in der Ausstellung?

Das Frauenprojekt 2.0 „Glaub an dich selbst!“

Das Projekt, initiiert vom Verein Zu-Flucht, arbeitet gemeinsam mit Frauen mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund. Ziel ist es, die individuellen Handlungsmöglichkeiten der Frauen zu erweitern und ihre Schritte in ein selbstbestimmtes Leben zu stärken.

Das Projekt unterstützt sie bei der Entwicklung neuer Lebens- und Arbeitsperspektiven. Die vorhandenen Stärken der Frauen müssen oft erst sichtbar gemacht, erkannt und gesehen werden. Die Arbeit mit diesen Ressourcen ist wesentlich für das Erkennen und Entwickeln von Selbstwert, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Die hier ausgestellten Arbeiten enthalten von den Frauen erstellte Texte, Bilder und Fragmente. Sie können als Schritte zu einem selbstbestimmten Leben gelesen werden. Schritte im Leben dieser Frauen, die zeigen, was Begriffe wie Handlungsermächtigung und Emanzipation ganz konkret bedeuten können.

Projektleiterin: Gabriele Kainberger; Fördergeber*innen: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung, Integrationsstelle Land OÖ; Kooperationspartner*innen: Caritas OÖ – FEMily, Caritas OÖ – Projekt Jasmin, SOS Menschenrechte

Programm

Eröffnung

Do 10.11., 19:00

Ausstellungseröffnung mit Begrüßung von Andrea Bina (Leiterin Nordico Stadtmuseum) einer Einführung von Klaudia Kreslehner (Kuratorin) und Eröffnung von Julius Stieber (Direktor Kultur & Bildung der Stadt Linz)

Außerdem: Fem*Slam mit Mieze Medusa, Pionierin der österreichischen Poetry Slam Szene, sowie Slammer*innen des Vereins Post Skriptum Linz performen ihre feministischen Texte. Der Abend öffnet sich auch für das „open mic“, Beiträge mitnehmen & vortragen!

Mit Muschikraft – das intersektional-feministische Craft Bier (€ 0,10 pro Flasche gehen an autonome österreichische Frauenhäuser) und Verköstigung von Joseph Brot.

Führungen

Jeden So 14.30

Öffentliche Führung

Führungskarte € 3 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

The Making-of

Do 24.11.22 19.00–20.00

Mi 24.5.22, 18.00–19.00

Blick hinter die Kulissen der Ausstellung mit Kuratorin Klaudia Kreslehner. Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt

Baby Tour

Di 6.12.22 10.30–11.30

Ein entspannter Rundgang durch die Ausstellung, der ganz auf die Bedürfnisse von Besucher*innen mit Baby abgestimmt ist.

Kosten: nur Museumseintritt

Veranstaltungen

theaternyx*:

Utopien zum Mitnehmen

6., 16., 20., 27.4. und 12.5.23

An fünf performativen Abenden träumen wir von fürsorglichen Städten, in denen für jede*n einzelne*n gut gesorgt ist – unabhängig von Alter, Geschlecht, Fähigkeiten, Herkunft, Kultur oder sexueller Orientierung.

Ein Projekt von theaternyx* in Kooperation mit dem Nordico. Details ab Februar 2023 auf nordico.at

Female*Upgrade_MAERZ #1

Do 11.5.23 18.00–21.00

Im Fokus der Programmreihe steht die Vernetzung zwischen Künstler*innen und Kunstinstitutionen mit feministischen Themenschwerpunkten. Die erste Ausgabe lädt zu einer Führung durch die Ausstellung *What the Fem*?* mit anschließender Diskussionsveranstaltung in der MAERZ Künstler- und Künstlerinnenvereinigung.

Anmeldung erforderlich, Eintritt frei, Treffpunkt: Nordico Kasse

Eine MAERZ Veranstaltung in Koop. mit dem Nordico

Talks & Walks

Dialogreihe Gesprächsstoff

20. und 24.11.22; 4. und 8.12.22;

12. und 22.1.23; 5. und 9.2.23

Do je 18.00–19.00

So je 15.30–16.30

Wir tauschen uns über Feminismus aus und entwickeln im *Linzerzimmer* neue Fragen und Gedanken zum Thema. Diese fließen in die Ausstellung ein. Mit der Kunstvermittlerin Gabriele Kainberger

Keine Anmeldung erforderlich.

Der Raum *Linz Büro im Wandel* (2. OG) wird gestaltet vom Frauenprojekt 2.0 / Verein Zu-Flucht.

Gespräch: Vulva Talk. Reden wir darüber!

Do 1.12.22 18.00–20.00

Unsere Gesellschaft kennt viele Tabus rund um den weiblich gelesenen Körper: Vulven, Hormonschwankungen, Zyklus-Beschwerden, Menstruationsblut oder Lust... Mit Magdalena Heinzl, Sexualpädagogin, und Viktoria Krug, Künstlerin, reden wir über das, worüber man nicht spricht.

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Walk: Catcalling – Wir kreiden an!

Fr 14.4.23 15.00–17.00

Ein aktivistischer Spaziergang mit der Initiative CatCalls of Linz, bei dem wir auf der Straße Vorkommnisse sexueller Belästigung ankreiden.

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich, max. 25 Teilnehmer* innen; Treffpunkt: Nordico Kasse

Workshops

Workshop: Medienkunst-Mütter

Sa 18.2.23 14.00–17.00

Eine Initiative zur kollektiven Auseinandersetzung mit Fragen, die sich für (Medien-)Künstler*innen stellen, wenn sie Mütter/Eltern werden – von konzeptionellen Veränderungen in ihrer Arbeit bis zu institutionellem Bewusstsein für ihre Bedürfnisse.

Mit Graziele Lautenschlaeger, Medienkünstlerin und Forscherin

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich, max. 10 Teilnehmer*innen; Treffpunkt: Nordico Kasse

Workshop: Vulva Abdruck Session

Fr 3.3.23 10.00–12.00

od. 15.00–17.00

Gips-Abdruck-Workshop mit der Künstlerin Gloria Dimmel. Alle Infos zum Ablauf ab Jänner 2023 auf nordico.at.

Kosten: € 85, Anmeldung erforderlich, max. je 5 Teilnehmer*

innen; Treffpunkt: Nordico Festsaal

Feministischer Protest trifft Werkstatt!

Die Workshops in der Grand Garage ermöglichen, Themen der Ausstellung in künstlerisch-handwerkliche Formen zu gießen.

Für alle ab 15 Jahren. Keine Vorkenntnisse nötig. Max. 8 Teilnehmer*innen je Workshop

Ort: Grand Garage/Tabakfabrik Linz

Infos, Anmeldung: grandgarage.eu/de/workshops

Alle Teilnehmenden bekommen eine Freikarte für die Ausstellung *What the Fem*?*

Feministisches Schweißen

Fr 25.11.22 15.00–19.00

Fr 20.1.23 15.00–19.00

Mittels Stahl und Feuer gehen wir ins Gefecht mit veralteten Rollenbildern. In der Schlosserei der Grand Garage lernen wir die Grundlagen des Metall-Aktivgas-Schweißens (MAG) kennen.

Gemeinsam gestalten wir eine Skulptur für den öffentlichen Raum als Denkmal für feministisches Teamwork. Alle Teilnehmenden können sich auch eine kleine Skulptur zum Mitnehmen gestalten.

Bitte lange Kleidung aus Baumwolle und feste Schuhe tragen. Kosten: € 100 (€ 80 für Mitglieder der Grand Garage)

DIY: Protest-Schablone

Mo 28.11.22 16.00–18.30

Sa 4.3.23 10.00–12.30

Du möchtest Stencils herstellen, um deine Botschaft vervielfältigen zu können? Ob mit Cuttermesser, Lasercutter oder Schneidplotter: im Digitallabor der Grand Garage erstellst du eigene Schablonen. Dieser Workshop ist gut mit dem Siebdruck-Workshop kombinierbar. Kosten: € 75 (€ 60 für Mitglieder der Grand Garage)

Tragbare Statements

Sa 26.11.22 14.00–18.00

Mo 6.3.23 16.00–20.00

Du möchtest ein Statement am Körper tragen? In der Textilwerkstatt der Grand Garage verpassen wir unseren T-Shirts oder Taschen eine sichtbare Botschaft. Dabei lernst du verschiedene Techniken des Siebdrucks kennen. Die Textilien, die du bedrucken möchtest, kannst du entweder selbst mitbringen oder im Workshop kaufen. Kosten: € 85 (€ 70 für Mitglieder der Grand Garage)

Augmented Reality meets Walk of Fem

Auf der Ernst-Koref-Promenade zwischen Lentos und Brucknerhaus würdigt der Walk of Fem wichtige Linzer Frauen und stellt diese einer breiten Öffentlichkeit vor. Seit Herbst 2022 kann man diesen mit dem Smartphone neu erleben: die App Artivive laden und vor Ort den Schriftzug scannen. Ein Projekt von Nordico & Tourismusverband Linz.

Schule

Forschungswerkstatt: Gender-trouble?

Wir nutzen die Ausstellung, um über Gender, Identitäten, Diversitäten nachzudenken und lassen uns von den Vorschlägen der Künstler*innen anregen. So lernen wir aus Geschichte und Gegenwart der Frauenbewegungen.

Details, Anmeldung: kunstvermittlung@lentos.at

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	What the Fem*? Feministische Perspektiven 1950 bis heute
Ausstellungsdauer	11.11.22 bis 28.05.23
Pressekonferenz	10.11.2022
Credits	Idee & Kuration: Klaudia Kreslehner Partizipatives Konzept: Klaudia Kreslehner & Karin Schneider Gestaltung: MOOI Design; Letitia Lehner & Sarah Feilmayr Texte: Martina Gugglberger (JKU), Klaudia Kreslehner, Karin Schneider Dialogreihe Gesprächsstoff & Linz Büro im Wandel: Gabriele Kainberger
Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz	Andrea Bina, Leiterin Nordico Stadtmuseum Linz Klaudia Kreslehner, Kuratorin
Ausstellungsort	1. OG, Nordico Stadtmuseum Linz
Publikation	Am Ende der Ausstellung erscheint ein Booklet, das den kontinuierlichen Veränderungsprozess veranschaulicht. Diese und weitere Publikationen sind im Nordico Shop erhältlich.
Mit Unterstützung von	
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–19 Uhr Mo geschlossen Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.nordico.at
Eintritt	€ 8, ermäßigt € 6 / € 4,50 <i>Fem*Stempelpass 5+1</i> Hol dir deinen Stempelpass, mit dem du die Ausstellung insgesamt sechsmal besuchen und den Entwicklungsprozess miterleben kannst. Als Belohnung winkt am Ausstellungsende ein Booklet! Erhältlich an der Kasse.
Pressekontakt	Clarissa Ujvari Tel. +43(0)732/7070-3603 clarissa.ujvari@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	nordico.at facebook.com/nordicolinz instagram.com/nordicolinz youtube.com

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite zum Download bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.